



Zwei Trainer, ein Ziel: Geschwands Coach Florian Müller (links) und Lonnerstadts Filip Bauer haben ihre Teams in die Bezirksliga-Relegation geführt.

Fotos: Uwe Kellner, anpiff.info, Sportfoto Zink, Archiv

Auf zu neuen Höhepunkten

Erlangen-Höchstadt – Hiltpoltstein statt Hiltpoltstein? 2019 bekam es die SG Wolfsberg/Geschwand im Entscheidungsspiel um die Meisterschaft in der Kreisklasse 3 ER/PEG mit dem punktgleichen Hiltpoltsteiner SV zu tun, setzte sich mit 1:0 durch und stieg direkt in die Kreisliga 2 auf.

Zwei Spielzeiten, drei Jahre und einen aufgrund des SG-Charakters verpassten Aufstieg später ist das Team von Spielertrainer Florian Müller wieder als punktgleicher Spitzenreiter ins Ziel gelaufen. Allerdings gibt es kein Entscheidungsspiel, es zählt der direkte Vergleich, bei dem Neunkirchen die Nase vorn hatte. Ein Relegationsmarathon, wie damals dem unterlegenen HSV, blüht der SG, die jetzt offiziell TSV Geschwand/Wolfsberg heißt und deshalb aufsteigen darf, aber nicht.

Fest steht bereits, dass sie im Falle eines Erfolgs am Mittwoch um 18.30 Uhr gegen Ornbau „nur“ noch gegen den bisherigen Bezirksligisten TV Hiltpoltstein gewinnen muss, um feiern zu dürfen. Die anderen beiden Sieger der heutigen Partien müssen dagegen zwei weitere Male ran, falls der SV Schwaig aus der Landesliga absteigt. Ansonsten reicht auch ihnen ein Doppelerfolg. Gewissheit gibt es erst am Samstag nach dem Rückspiel Schwaigs gegen Burglengenfeld.

„Egal, wie das Spiel ausgeht: Wir werden weiterfeiern. Für den TSV Lonnerstadt ist die Relegation etwas ganz Besonderes.“

FILIP BAUER
Trainer des TSV Lonnerstadt

FUSSBALL Lonnerstadt und Wolfsberg sind ab heute in der Relegation gefordert. Wie viele Siege nötig sind, um aufzusteigen, ist bei einem Team offen. Klar ist dagegen, wie groß die Vorfriede auf die Saisonverlängerung ist.

Das würde auch den TSV Lonnerstadt betreffen: Der Tabellenzweite der Kreisliga 1 startet in Eschenau in seine allererste Relegation. Sie ist die Fortsetzung einer Spielzeit, die so oder so als erfolgreichste Saison in die Vereinschronik übernommen wird. Die Chance, das sportlich beste Abschneiden aller Zeiten zu veredeln, sorgt in Lonnerstadt für nie gekannte Euphorie.

Relegation zur Bezirksliga Mittelfranken

TSV Lonnerstadt – DJK – SV Berg
Wie brutal der Fußball ist, zeigte der letzte Spieltag der Kreisliga 1 am Sonntag. 32 Minuten waren gespielt, als Lonnerstadt gegen Tennenlohe den Ausgleich kassierte. In der gleichen Spielminute ging Zeckern in Hallerndorf in Führung. Mehr als eine Stunde lang war die SpVgg in der Relegation. Dann kam die 95. Minute – und Maximilian Heubeck sorgte für eine Explosion in Lonnerstadt. Aus elf Metern schoss er den 2:1-Siegtreffer, beförderte den TSV in die Relegation und Zeckern ins Tal der Tränen.

„Dieser Moment war unglaublich. Wenn wir gedurft hätten, hätten wir das Sportheim angezündet. Für die Mannschaft war der Treffer sehr erlösend, für mich als Coach war es grausam und schön zugleich“, beschreibt Filip Bauer die Emotionen, die Lonnerstadt in die Ausscheidungsspiele mitnehmen will.

In allerletzter Sekunde bewies sein Team einmal mehr die mentale Stärke, die Lonnerstadt durch die Saison begleitet. Platz 2 in der Kreisliga – so gut war

der TSV noch nie. „Wir haben die ganze Nacht gefeiert, uns ab Montag aber auf die Relegation vorbereitet. Es herrscht absolute Vorfriede auf dieses Spiel“, sagt der Coach. Die Saison, da ist sich Bauer sicher, werde keiner der Spieler so schnell vergessen. „Keiner hätte es für möglich gehalten, dass wir uns durchsetzen. Wir sind ein Team aus der Region, setzen auf unsere Jugend. Höherklassig erfahrene Spieler haben wir kaum. Das macht es umso schöner.“

Der Relegationsauftakt in Eschenau wird speziell, das ist sicher. Aber es soll kein Bonusspiel für Lonnerstadt sein. „Wir wollen wie in der regulären Saison unsere Chance nutzen, wenn sie sich bietet“, betont Bauer.

Über die DJK Berg, mit 52 Punkten Tabellenzweiter der Kreisliga Neumarkt/Jura, habe sich der 46-Jährige schlaue gemacht. Der Fokus liege aber bei seinem Team, das auf den verletzten Julian Schwandner verzichten muss. Dafür kommt Max Geyer aus dem Urlaub zurück – und ein ganzer Schwung an Unterstützung mit: Drei Fanbusse machen sich aus Lonnerstadt auf den Weg.

„Diese Unterstützung ist toll. Wir wollen weiterkommen, aber: Egal, wie das Spiel ausgeht: Wir werden weiterfeiern. Für den TSV Lonnerstadt ist die Relegation etwas ganz Besonderes.“ Dass der bis zur letzten Sekunde spannende Kampf um den Relegationsplatz keine negativen Nachwehen hinterlassen hat, zeigte die Reaktion der unterlegenen Konkurrenz: Sowohl aus Zeckern als

auch vom lange oben mitspielenden SV Langensendelbach erhielt Lonnerstadt noch am Sonntag Glückwünsche. *kov*

Geschwand/Wolfsberg – SV Ornau
Ein Großteil der „Gastgeber“ kennt ein solch großes Spiel von vor drei Jahren. 1250 Zuschauer wollten das Meister-Match gegen Hiltpoltstein sehen. „Die Jungs wissen, was auf sie zukommt“, sagt Müller, der damals neuer Coach des „Gschwonder Wolfsrudels“ war. Allerdings könnte es aufgrund des Ortes und der höheren Stufe durchaus eine Nummer größer werden. „Es herrscht große Euphorie im Umfeld. Und beim SC Feucht wartet Stadionatmosphäre“, erzählt der 33-Jährige, der die Anlage aus seiner Zeit beim FC Pegnitz kennt. „Die Anspannung steigt langsam.“

Inzwischen überwiegen bei Müller die positiven Gefühle. „Wir hätten es leichter haben können“, sagt er mit Blick auf den 0:5-Ausrutscher gegen Kellerkind Reichenschwand vor gut zwei Wochen. Auch im Anschluss in Neunhof verlor der damalige Tabellenführer und gab die Pole Position an den TSV Neunkirchen ab, der sein Glück kaum fassen konnte und am vergangenen Wochenende zugriff. Hätte, hätte...

„Ornau habe ich zuvor noch nie gehört“, räumt Müller ein. Inzwischen wisse er, dass Andreas Engelhardt der wohl gefährlichste Torschütze des Tabellenzweiten der Kreisliga 1 Neunberg/Frankenhöhe ist. „Verwundbar sind sie am ehesten in der Abwehr“, glaubt Müller mit Blick auf 40 Gegentore in 30 Spielen.

Die Geschwänder selbst wollten Wille und Kampf in die Waagschale werfen. Das befürchtet auch Ornbaus Trainer Patrick Hilgarth. „Sie sind bestimmt ein eingeschwoener Haufen.“ Bis auf Oliver Seybold kenne er niemanden vom Gegner und sagt: „Für uns ist der Aufstieg kein Muss. Wir empfinden Vorfriede statt Druck.“ *rup*